

Bestrickende Inklusion

Osnabrücker Kontaktstelle eröffnet das „Café Vielfalt“ **14**

Musikalische Reformation

Ausstellung in der Johannes-a-Lasco-Bibliothek in Emden **15**

Am Anfang war der Kaffee

Ökumenische Projektgruppe Fairer Handel ist seit zehn Jahren aktiv **20**

Gastmahl eröffnet „KlosterKlangFestival“ Vier Wochen Kulturprogramm

Loccum. Mit einem Gastmahl in der Loccumer Klosterkirche startet das zweite „KlosterKlangFestival Loccum“ am Sonnabend, 8. Oktober, um 18.30 Uhr. Zu Beginn des vierwöchigen Festivals mit 13 Veranstaltungen im Kloster wird eine der Tischrunden Luthers inszeniert – und das Publikum darf mit an der Tafel sitzen. Eine Ouvertüre zum Luther-Jahr soll das Festival sein, und danach ist schon die erste Veranstaltung ausgerichtet. In der Stiftskirche sind Tische in U-Form für 150 Menschen aufgestellt. An dieser großen Tafel dürfen die Besucher Platz nehmen bei Trauben, Brot und Wein – und sich ein wenig in das Jahr 1527 versetzt fühlen. Der Gastgeber dieses Mahles soll nämlich niemand anderer als Martin Luther höchstpersönlich sein – gemimt von Loccums Abt Horst Hirschler. Er will den Abend mit einem Dialog beginnen. Sein Gesprächspartner dabei ist Lucas Cranach der Ältere – ein oft und gern gesehener Gast Luthers. Darstellen wird jenen Maler der Schauspieler Rainer Hauer, der bereits im vergangenen Jahr in dieser Rolle im Kloster brillierte.

Die aktuellen Themen von heute seien auch damals schon relevant gewesen, sagt Hirschler, und zu Luthers wie zu heutiger Zeit sei es schwierig, Antworten darauf zu finden. Umso gespannter dürfen die Zuhörer dem Dialog lauschen. Im Anschluss an den einstudierten Dialog wird das Gespräch freigegeben, und die Gäste an der Tafel dürfen sich einmischen. Musikalisch wird das Gastmahl von Katharina Bäuml an der Schalmel und Hans Bäckler an der Orgel umrankt. Der Eintritt zu diesem Gastmahl kostet 15 Euro. Für Sonntag, 9. Oktober, 11 Uhr, ist zudem eine Matinee mit französischer Orgelmusik in der Klosterkirche bei freiem Eintritt geplant. Um 17.30 Uhr an diesem Tag tritt der NDR-Chor auf und lässt Bachs Motetten in der Bearbeitung von Sven-David Sandström erklingen. Der Eintritt zu diesem Konzert kostet 15 Euro. *ney*

Weitere Informationen und das vollständige Programm sind auf der Website www.klosterklangfestival.de hinterlegt.

Kinderakademie „Helden wie wir“

Evangelische Akademie Loccum

Loccum. Literatur steht stets zum Wochenende vom 1. Advent in der Evangelischen Akademie Loccum im Mittelpunkt. Auch in diesem Jahr ist eine Kinderakademie von Freitag, 25. November, bis Sonntag, 27. November, geplant, bei der Bücher – neben den teilnehmenden Kindern im Alter von acht bis zwölf Jahren samt ihren Familien – die Hauptrolle spielen. „Helden wie wir“ ist die Überschrift und dazu kommt der Kinder- und Jugendbuchautor Rüdiger Bertram in die Akademie, liest aus seinen Büchern und kommt mit den Kindern ins Gespräch. Kinder als Helden sind sein bevorzugtes Thema und so ist auch der Titel nahelegend. Was ansonsten zu der Kinderakademie angeboten wird, sind zahlreiche Workshops rund um Helden – in Schreib-, Film- und Theaterwerkstatt ebenso wie bei Abenteuern in der Natur oder auch mit einer Fotoheldenstory. *EZ*

Information: Telefon 05766 / 81120, Internet www.loccum.de

Mediation in der Kirche nötig

Reibungs- und Glaubwürdigkeitsverluste durch nicht ausgetragene Konflikte

Von Sabine Dörfel

Hannover. „Streit darf unter Christen nicht sein“, sagte Pastorin Iveta Thamm jetzt bei einem Vortrag in dem hannoverschen Mediationsverein „Waage“. „Denn das Harmoniebedürfnis im kirchlichen Raum ist groß.“

Doch auch und gerade bei der Kirche und der Diakonie als einem der größten Arbeitgeber Deutschlands gebe es durchaus Konfliktpotenziale: beispielsweise zwischen Beschäftigten, zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten oder auch zwischen Gemeinden oder einzelnen kirchlichen Arbeitsbereichen, sagte Thamm, die auf Einladung der „Waage“ über das Thema „Mediation und Kirche“ informierte. Streitigkeiten würden häufig „unter den Teppich gekehrt“ oder „von oben her geregelt“, etwa durch Versetzungen.

Doch wenn Streitigkeiten nicht ausgetragen würden, führe das zu großen Reibungsverlusten in der täglichen Arbeit, außerdem entstehe ein „Glaubwürdigkeitschaden für die Kirche“, betonte die Osnabrücker Pastorin, die selbst ausgebildete Mediatorin ist. Eigentlich habe die evangelische

im Gegensatz zur hierarchisch organisierten katholischen Kirche gute Voraussetzungen für eine Konfliktkultur, wie zum Beispiel ihre demokratische Struktur sowie eine ausgewiesene Diskussionskultur.

Kirchliche Mitarbeiter oder Gemeinden könnten sich in Konfliktfällen an die Gemeindeberatung wenden, Supervision oder Seelsorge in Anspruch nehmen, sagte Thamm. Doch es sei fraglich, ob diese Angebote „wirklich immer dort greifen, wo es aktuelle Konflikte gibt“. Sie sprach sich für die stärkere Einbeziehung der Mediation als Konflikt-schlichtungsverfahren in die Kirche aus und regte auch eine landeskirchliche Verankerung entsprechender Angebote an.

Großes Bedürfnis nach Harmonie

In der anschließenden Diskussion betonten Teilnehmer, dass bei einer Mediation Neutralität und Allparteilichkeit des Mediators gegeben sein müsse. Dies könne auch dafür sprechen, zur Konflikt-

schlichtung Mediatoren von außerhalb der Kirche hinzuzuziehen. Einzelne Gemeinden praktizierten dies bereits. Doch es gebe auch Gemeinden und Kirchenvertreter, die Mediation ablehnten, nach der Devise „So etwas brauchen wir hier nicht, das machen wir selbst.“

Eine Teilnehmerin sagte, dass durch die Integration von Flüchtlingen zurzeit neue Aufgaben auf die Kirche zukämen. Hier gebe es teilweise ein erhebliches Konfliktpotenzial, beispielsweise wenn ein ehrenamtlicher Unterstützerkreis fast nur aus Frauen bestehe, diese aber von den oft jungen männlichen Flüchtlingen nicht anerkannt würden. Auch die schwierige Wohnungssuche für Flüchtlinge oder ablehnende Reaktionen in der Nachbarschaft von Flüchtlingsunterkünften seien Konfliktthemen, bei denen das „Handwerkszeug Mediation“ sehr sinnvoll eingesetzt werden könne.

Ein Vertreter des Netzwerks „Mediation in Kirche und Diakonie“ wies darauf hin, dass einige Kirchenkreise die Mediation als Konflikt-schlichtungsverfahren bereits in ihre Kirchenkreisordnungen aufgenommen hätten. Nach

seiner Erfahrung sei Mediation wichtig, denn „in der Kirche brodelte es vor Konflikten“. In dem seit knapp zehn Jahren bestehenden Netzwerk sind rund 30 Mediatoren zusammengeschlossen, neben kirchlichen Mitarbeitern auch Rechtsanwälte oder Vertreter anderer Berufe. Das Netzwerk, das auch mit der Gemeindeberatung zusammenarbeitet, bietet Unterstützung bei Konflikten im kirchlichen Raum an.

Der seit 25 Jahren bestehende gemeinnützige Verein „Waage“ bietet außergerichtliche Streitregelung in familiären, nachbarschaftlichen oder arbeitsweltbezogenen Konflikten an, führt Täter-Opfer-Ausgleiche (TOA) durch und ist auch in der Konflikt-schlichtung bei Gewalt in Beziehungen und häuslicher Gewalt tätig. Bei der „Waage“ tätige Mediatoren mit Migrationshintergrund sind insbesondere für den Bereich der interkulturellen Konflikt-schlichtung qualifiziert.

Information: Netzwerk „Mediation in Kirche und Diakonie“: Telefon 05361 / 298814, Verein „Waage“: Telefon 0511 / 70052140, www.waage-hannover.de